

Zeitschrift:	Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber:	Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band:	49 (1978)
Artikel:	Alltag und Fest im Spiegel alter Stadtrechnungen : Lenzburg im 17. Jahrhundert
Autor:	Neuenschwander-Schindler, Heidi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-918138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALLTAG UND FEST
IM SPIEGEL ALTER STADTRECHNUNGEN
Lenzburg im 17. Jahrhundert

von HEIDI NEUENSCHWANDER-SCHINDLER

Jahr für Jahr hat der heutige Einwohner Lenzburgs die Möglichkeit, auf seinen Wunsch hin auf dem Rathaus ein Exemplar der Stadtrechnung über das abgelaufene Jahr zu beziehen. Sie gibt dem Steuerpflichtigen einen genauen Gesamt-Aufschluß über die Finanzlage der Stadt, über alle Einnahmen und Ausgaben während eines bestimmten Kalenderjahres.

Ganz anders die Säckelmeister-Rechnungen des 17. Jahrhunderts. Auch wenn sie vollständig erhalten wären – was sie aber nicht sind¹ –, böten sie kein klares Gesamtbild über die städtischen Finanzen: die einzelnen erhaltenen Rechnungen umfassen verschieden große Zeitspannen², die Zusammenfassung und Gruppierung der einzelnen Ausgabeposten erfolgt völlig willkürlich nach dem Ermessen des jeweiligen Rechnungsführers; zudem erscheinen manche Einnahme- oder Ausgabeposten erst in einer späteren Rechnungsperiode.

Nun hat zwar Lenzburg schon im späten Mittelalter zumindest vorübergehend eine Lateinschule³ besessen, im 17. Jahrhundert gab es im Städtchen neben der Latein- auch eine deutsche Schule, aber mit dem Lesen und Schreiben des einfachen Mannes muß es damals bei uns noch schlimm bestellt gewesen sein. Aus einem Ratsmanualeintrag von 1610⁴ wissen wir, daß ein Bürger, der bereits an zwei Waisen die Vogtstelle einnahm, aber weder lesen noch schreiben konnte, nicht noch weitern Kindern Vormund sein durfte. In einem Missivenbuch im Stadt-Archiv wird zum Jahr 1699 festgehalten⁵, daß an den Treibjagden auf Bettler, den sog. «Betteljägenen», je nach der Größe eines Amtsdistriktes 4–8 Profosen⁶ teilnehmen sollten, «darunter einer oder mehr deß LäSENS und Schreibens kündig seye». Es ist begreiflich, daß bei diesem Stand des

¹ Für die erste Jahrhunderthälfte existiert nur noch die Rechnung Juni 1605/Juni 1606; für die zweite Jahrhunderthälfte sind die Rechnungen ab 1654 mit Lücken erhalten.

² Einige Monate bis ungefähr ein Jahr.

³ cf. G. Gloor: Mittelalterliche Geistliche und Gelehrte in und um Lenzburg in: LNB 1969, S. 106/07.

⁴ StL II A 3 / S. 461; 10. 3. 1610.

⁵ StL II A 88 / S. 70; 30. 3. 1699.

⁶ Profosen = Bettelvögte oder Bettlerjäger.

Schulwissens in den einfachen Volksschichten die mündliche Nachrichten-Übermittlung dominierte: Mitteilungen und Verordnungen, welche die gesamte Bevölkerung betrafen, wurden nicht gedruckt den Haushaltungen zugestellt, sondern bei uns wie überall in Gegenden reformierten Bekenntnisses in der Kirche durch den Prädikanten von der Kanzel verlesen. Desgleichen erfolgte die städtische Rechnungsablegung lediglich mündlich auf dem Rathaus.

Gleich wie das Lesen bereitete auch das Schreiben dem einfachen Mann große Mühe. Nur höchst selten griff er selber zur Feder. Deshalb sind alte Amtsrechnungen für den Historiker heute eine Quelle ersten Ranges: hier spiegelt sich das Alltagsleben mit seinen Mühsalen und Plagen und seinen bescheidenen Freuden. Hin und wieder zeigen sie aber auch dem späten Leser völlig unerwartet Reflexe von Geschehnissen auf nationaler oder gar europäischer Ebene.

* *

Das soeben Gesagte sei nun durch Beispiele illustriert.⁷ Auf irgendwelche Vollständigkeit erhebt diese Arbeit durchaus keinen Anspruch. Ich möchte einfach versuchen, dem modernen Leser eine Ahnung zu geben von der Vielfalt und Verschiedenheit der Aussagen alter Säckelmeister-Eintragungen.

Die erste erhaltene Stadtrechnung des 17. Jahrhunderts ist ein schmales hohes Pergamentheftlein.⁸ Außer den zwei Überschriften «Innemmen» und «Ußgäben» fehlt jede Gliederung. Auf knapp sechs Seiten sind die städtischen Einnahmen aufgeführt, auf dreiundvierzig Seiten wird in Form von tagebuchartigen Vermerken aufgezeichnet, was jeweils von Fall zu Fall «ausgesecklet» worden ist.

Für unsere Betrachtung – Stadtrechnungen als Zeitspiegel – wenden wir uns der Ausgabenseite zu. Während in den Rechnungen aus der zweiten Jahrhunderthälfte die verschiedensten Arten von Armenspenden größtenteils in ein paar Posten zusammengefaßt aufgeführt werden, sind hier die einzelnen Spenden auf Kreuzer und Batzen genau notiert. Es ist ein unaufhörlicher Strom menschlicher Not und menschlichen Elends, der hier gleichsam tropfenweise am Leser vorbeizieht: Bresthafte, Kranke, Vertriebene, zurückkehrende Reisläufer nebst durchreisenden Handwerksgesellen, Studenten und Schulmeistern. Das 17. Jahrhundert kannte keine staatlich geregelte Armen- und Krankenfürsorge in unserm modernen Sinn. War ein Mensch durch irgendwelche Schicksalsschläge in Not geraten, stellte ihm seine Obrigkeit einen Attest aus, womit der Unglück-

⁷ Ich exzerpiere fortan stets: StL II E 206, Säckelmeisterrechnungen I (1605/06; 1654–1695).

⁸ Juni 1605 bis Juni 1606. cf. Abb. 1.

liche nun in der Nähe und in der Ferne, bei Amtsstellen und Privaten versuchte, milde Gaben zu erhalten. Wir greifen ein paar Einzelschicksale heraus: einem armen Mann, mit Siegel und Brief versehen, aber nur mit einer Hand, weil ihm Mörder die andere abgehauen haben, wird ein Batzen ausgerichtet. Einem «gar armsälichen» Wollweber aus Straßburg auf der Durchreise nach Baden wird eine kleine Gabe verabfolgt, ebenso einem alten «brästhafftigen man» aus Düdingen in Württemberg. Ein Maurer erscheint auf Krücken, zwei Lahme, beide auf «Stulpen» oder hölzernen Beinen, ziehen durch das Städtlein ihres Weges. Ein alter Mann aus Meilen, dem seine ganze Habe gestohlen worden ist, will nach Solothurn. Auch Frauen befanden sich gelegentlich unter den Almosenheischenden: unsere Quelle erwähnt ein «uflatig böses Wyb», dessen Mann einige Jahre von den Türken gefangen gehalten wurde; erwähnt wird auch eine Frau, deren Mann in Paris umgekommen war und die völlig mittellos, allein und krank auf der Heimreise nach Weiningen im Zürichbiet ist. Verschiedentlich meldeten sich auch Kranke, die sich schneiden lassen mußten und die zunächst die Kosten für diese Prozedur batzenweise zusammenbettelten.

Auch zurückkehrende Reisläufer aus Ost und West haben oft an die Amtstüre geklopft: ein Solothurner mit einem Schuß in der Achsel kehrt aus Ungarn zurück, zwei Kriegsmänner aus holländischen Diensten sind auf dem Heimweg nach Zürich, ein Schneider mit einem zweimal durchschossenen Bein heischt ein Almosen. Heimatvertriebene sprachen ebenfalls vor: ein Schreiber aus Livland, der seine ganze Habe zurücklassen mußte, ein vertriebener Prädikant, der nach Bern weiterziehen will.

Eher in den Kreis der «starken Bettler», d. h. jener Leute, die wohl arbeitsfähig, aber nicht arbeitswillig waren, dürften die zahlreichen Trompetenbläser gezählt werden. Aus nah und fern – z. B. aus Bibrach und aus Wien – stellten sie sich ein, gaben ein Solo vor dem Rathaus oder vor dem Wohnhaus des Stadtschreibers und zogen mit einem Oboles versehen zum nächsten Ort.

Als eine wahre Landplage der Zeit darf man wohl die zahlreichen Hausbrände bezeichnen. Von überall her, aus reformierten und katholischen Gegenden bat man ständig um Brandspenden, z. B. aus Eggiwyl und aus Dietwyl im Luzernischen, aus dem Württembergischen und aus dem Schwarzwald, aus der Grafschaft Kyburg und aus Zug, aus Meilen, Niederhasli und aus dem Welschland.

Bei den beschränkten Einkaufsmöglichkeiten waren die Markttage wichtige Schwerpunkte im Jahresablauf. Sie boten oft die einzige Möglichkeit, sich mit nicht alltäglichen, aber doch notwendigen Gütern einzudecken. Von weither zog das Volk zum «Pfingstzurzachmärit». Unsere Stadtrechnung zeigt davon einen Reflex: der Lenzburger Zoll-Außenposten in Rapperswil hatte jeweils soviele Leute und Waren abzu-

fertigen, daß während dieser Zeit eine Zollaushilfe eingestellt werden mußte.

Mehrfach werden in dieser Rechnung auch die Schützen erwähnt: sechs Pfund wurden ihnen auf ihre Kilbi verehrt, der Schützenmeister erhielt eine Extra-Entschädigung, weil er während der Kilbi fünf Burger aus Brugg zu Gast gehalten hatte. Hans Jacob Spengler, der Schützenmeister, bekam den Kaufpreis vergütet für einen Becher «so min herren uff den houpttschießet verehrett und was die beste gab».

Gelegentlich erforderten es die Amtsgeschäfte, daß «min herren» zu ihren «Herren und Obern» nach Bern zur Konsultation fuhren. Das Procedere eines solchen Amtsganges lässt sich aus dieser Rechnung sehr hübsch verfolgen: am 19. Mai ist eine Viererdelegation, darunter der Stadtschreiber, nach Bern geritten. Die ganze Reise dauerte sechs Tage. Bei der Abreise in Lenzburg, mehrfach unterwegs und auch in Bern wurden Almosen ausgeteilt. In Aarburg, Thörigen und Burgdorf wurden Menschen und Tiere verpflegt. Auf Grund der Trinkgelder zu schließen, hat das Quartett in Bern in den Häusern der Herren Hüsler, Güder und Dachselhofer seine Geschäfte verrichtet und einen Imbiß vorgesetzt erhalten. Nachdem man auf der Heimreise nochmals die gleichen drei Zwischenhalte eingeschoben hatte, stärkte man sich in Buchs vor der Bewältigung des letzten mühsamen Wegstückes. Summa summarum kostete die ganze Bernerfahrt 63 Pfund, $5\frac{1}{2}$ Batzen und 8 Kreuzer, zuzüglich 19 Pfund und $1\frac{1}{2}$ Batzen Ritt- und Roßlohn.

* *

Der Jurisdiktionsstreit zwischen der Stadt Bern und der Schultheiß-Fry-Partei in Lenzburg⁹ ist bekanntlich zu Gunsten Berns entschieden worden. Eine Folge des unglücklichen Ausgangs war die Auflage der Berner Obrigkeit vom Mai 1650, daß der Landvogt fortan der städtischen Rechnungsablegung auf dem Rathaus beizuwohnen habe. Wahrscheinlich darf es diesem Umstand zugeschrieben werden, daß die erhaltenen Säckelmeister-Rechnungen aus der zweiten Jahrhunderthälfte¹⁰ ein völlig anderes Aussehen haben als die soeben besprochene, einzige erhaltene aus dem Jahrhundertanfang. Nunmehr werden gewichtige Foliohefte verwendet und der Stadtschreiber wird jedesmal vor der Rechnungsablegung beauftragt, die ganze Aufstellung ins Reine zu schreiben. Zu einem großen Teil haben wir jetzt eine zwar lose und willkürliche

⁹ cf. STA, Akten des Oberamtes Lenzburg, bes. No. 793 *passim*; StL II A 7, Ratsmanuale 1646–1651 *passim*; ferner: S. Weber, Ein Bild aus Lenzburgs Leben und Streben in vergangenen Jahrhunderten, in: Taschenbuch der hist. Ges. des Kant. Aargau 1900, S. 1–41; Nold Halder, Das «böse» Jugendfest von 1648, in LNB 8, 1937, S. 53–75.

¹⁰ 1654–1695 mit Lücken. cf. Abb. 2–4.

Zusammenfassung der einzelnen Rechnungsposten, wobei aber charakteristische Details nicht völlig fehlen. Von der Sachlichkeit und Nüchternheit unserer modernen Stadtrechnungen sind diese Aufstellungen immer noch weit entfernt.

Im 17. Jahrhundert sind die Unterhaltungsmöglichkeiten dünn gesät gewesen: Sittenmandate¹¹ verboten auch für unser heutiges Empfinden harmlose Vergnügen, wie z. B. den Erntetanz auf dem Ziegelacker oder den Holztanz im Lenzhard. Verboten waren – um nur noch ein paar Exempel anzuführen – das Trommeln und Pfeiffen und Singen am Neujahr, verboten das Fischen am Sonntag, verboten Kegeln und Kartenspielen. Öffentlicher Tabakverkauf oder das Tabaktrinken wurden mit Gefangenschaft bestraft. Zwei verheiratete Lenzburgerinnen wurden verwarnt, weil sie es gar gewagt hatten, sich mit herunterhängenden Zöpfen auf der Gasse zu zeigen.¹²

Bedenkt man weiter, daß damals auch bei uns viele Menschen je nach der Witterung und dem Ernteertrag bald vor vollen Tellern saßen und bald Hunger leiden mußten, versteht man eher, daß Feste eigentlich immer «Freß-Feste» waren. Eines der wichtigsten jährlichen Festbankette war das Maimahl nach erfolgter Regiments- und Ämterbesetzung. An diesem Tag fand sich die ganze männliche Burgerschaft auf dem Rathaus zum frohen Schmaus zusammen. Die Schulkinder pflegten an diesem Tag auf dem Rathaus zu singen, viele Jahre hindurch erscheint eine Ausgabe von zehn Batzen für einen Blumenstrauß, welchen die Frau des Buchbinders jeweils aufs Rathaus lieferte. Finanziell weniger aufwendig war das Hauptmäritmahl, auch Herbst- oder Andreas marktmahl genannt. Ungeltmähler und das Festessen nach Ablegung der Stadtrechnung waren gesellige Anlässe, die nur einem kleineren Kreis von Geladenen zugänglich waren.¹³

Gewöhnlich wurde auf dem Rathaus Wein getrunken. Eigengewächs besaß die Stadt in dieser Zeit aus den Rebbergen in Seengen und Thalheim. 1668 wurde der stadteigene Garten auf dem Goffersberg ausgereutet und Reben angepflanzt. Fremden Wein bezog man aus Schinznach, Thalheim und Schaffhausen, für ganz besondere Anlässe kaufte man «Lagottenwein».¹⁴ Im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts finden sich verschiedentlich Hinweise, daß Bier¹⁵ im Rathaus konsumiert worden ist, sowohl am Maitag als auch bei andern Anlässen. Wiederholt finden

¹¹ cf. StL II A 88, Mandatenbuch 1528–1714 *passim*.

¹² cf. StL II D 187, Chorgerichtsmanuale 1652–1693 *passim*.

¹³ Über die Festessen im Rathaus unter Berücksichtigung aller Quellen: cf. Das Rathaus zu Lenzburg, Teil I: Seine Geschichte von Emil Braun, Lenzburg 1942, Seite 17 ff.

¹⁴ La-Côte-Wein.

¹⁵ Zur Entwicklung der Bierbrauereien in Lenzburg cf. Hans Hänni, Die Bierbrauerei in Lenzburg, in: LNB 46, 1975, S. 8–17.

sich Ausgabeposten für Hechtlein und Forellen, die in die städtischen Weiher ausgesetzt worden sind. 1684 lieferte der Hafengießer Hans Ulrich Buman einen «Bastettenhafen» ins Rathaus, 1695 wurde eine «Kestenenpfanne» angeschafft. Man speiste auf «Tischlachen», mit hölzernen Löffeln und aus Zinngeschirr. 1676 wurde dem Kannengießer Johel Müller altes Geschirr aus dem Rathaus zum «Vergießen und neues zu machen» übergeben.

Städtische Präsente und Repräsentationspflichten werden erwähnt: die Kosten für die Lenzburger Delegation beim Auf- und Abritt des Landvogtes, die Gut-Jahresgeschenke für den Landvogt und die Landvögtin, für einheimische und fremde Posaunenbläser und Spielleute, die «Badschenki» für hohe Angehörige der Berner Regierung und ihre Familienmitglieder oder an Personen aus den Honoratioren des Städtchens, die Ehrengaben am «Usschießet» der Lenzburger Schützen.

Außer regelmäßig wiederkehrenden Ausgabeposten figurieren auch einmalige Gaben: 1674 schenkte die Stadt 25 Gulden an den Bau der neuen Kirche in Othmarsingen, gelegentlich wird die Stiftung einer Wappenscheibe erwähnt, hin und wieder ließ man Fische oder Krebse durch den Weibel zu befreundeten Nachbarn und Amtspersonen tragen. Zuweilen dachte man auch derb praktisch: 1675 verehrte der Rat dem Landvogt ein Kalb und ein Schaf.

Der 15. Juni 1695 dürfte ein aufregender Tag im Städtchen gewesen sein: ihre Durchlaucht von Hessen reiste durch Lenzburg. Dreiunddreißig Personen gaben Salutschüsse ab, etliche Herren ritten den hohen Reisenden entgegen und erhielten hernach «wegen vieler Mühwaltung» eine Entschädigung ausbezahlt.

Ein paar Curiosa seien nicht unterschlagen: 1671 wagte der Lenzburger Rat einen ersten Versuch in moderner Publizität: dem Herrn Theodor Falkysen in Basel wurden vier Gulden ausbezahlt «wegen gemachter Anstalten unsere Jahrmärit in sieben Kalender zu setzen». Um 1690 gab es in unserer Gegend noch Wölfe, der Schweizer Joggeli von Auenstein fing auf Befehl des Rates drei Jungtiere. 1693 scheint man sich mit der Zucht von Seidenraupen befaßt zu haben, Joggeli Oberli und Hans Rudolf Schülberg wurden beauftragt, Maulbeerbäume zu setzen.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bekamen Kirche und Rathaus ihre heutige Gestalt. Die Angaben in den Säckelmeisterrechnungen über den Kirchenbau von 1667 hat bereits Georges Gloor in seiner Arbeit¹⁶ mitberücksichtigt. Zum Rathausneubau von 1676¹⁷ mögen hier noch ein paar Details beigefügt werden. Während man den notwendigen

¹⁶ G. Gloor, Lenzburgs Stadtkirche ist dreihundert Jahre alt, in: LNB 39, 1968, S. 4–16 *passim*.

¹⁷ Dazu ausführlich: Das Rathaus zu Lenzburg, I. Seine Geschichte von Emil Braun, Lenzburg 1942, S. 29 ff.

Sand für den Kirchenbau in Rupperswil aus der Aare schaufelte, beschaffte man sich den Sand für das Rathaus in Othmarsingen¹⁸, die Steine aus dem Lütisbuch-Steinbruch, das Material für die Fensterpfosten aus Mägenwil. Wie schon beim Kirchenbau, halfen die Schulknaben beim Abdecken und Neudecken des Rathausdaches. Auch diesmal fand sich kein geeignetes Bauholz in der Nähe. Der «Teutsch-Schulmeister» Ulrich Trachsler tat deshalb «etlich gäng in das Ämmental und underschidlich Orth wegen Kauffung Läden zum Rahthuß». Hans und Ulli Herzog und Andreas Schärrer schnitten das Holz in Lotzwil und Umgebung zurecht, dann flößten sie die Laden und Latten aareabwärts bis nach Rupperswil. Samuel Häggerli, der Tischmacher, erhielt für die «Visierung» des Rathauses drei Taler.¹⁹

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Militärausgaben. Die Eroberung der Freigrafschaft Burgund durch die Truppen Ludwig XIV. und die gleichzeitige Bedrohung der Nordgrenze der Schweiz bewogen die Eidg. Tagsatzung im Mai 1674 zu einer Neutralitätserklärung. Darüber hinaus galt es aber auch die Grenzen zu verteidigen. Bern hatte gemäß dem Defensionale den größten Beitrag an die Landesverteidigung zu leisten. 1674 befanden sich unter den in Basel stationierten Berner Truppen auch Auszüger aus Lenzburg, was drei Soldauszahlungsvermerke beweisen. Als um Martini 1676 die Grenzen abermals besetzt werden mußten, waren Beat Ludi Bänteli, der Rohtschnyder und Marx Halder Tag und Nacht unterwegs, um die Ausschüsse und Auszüge zu mobilisieren. Beim Wagner von Auenstein hatte der Rat einen Kriegswagen für sechs Gulden gekauft. Kaspar Vischer lieh drei Tage Roß und Knecht zum Transport des Materials. Während des ganzen Monats Oktober zogen immer weitere Auszüger an die Grenze auf den Stalden.²⁰ Am 28.

¹⁸ Vom Kirchenneubau in Othmarsingen 1675 scheinen Sandvorräte übrig geblieben zu sein. Die Gemeinde Othmarsingen hatte wegen dieser Sanddeponien auf Wiesland Entschädigungen auszurichten. Sie dürfte deshalb froh gewesen zu sein, daß die Stadt Lenzburg diesen Sandvorrat wegschaffte. Für Lenzburg war der Sandbezug aus Othmarsingen günstig, weil so die Taglöhne für das Sandwerfen aus der Aare in Rupperswil wegfielen. Freundliche Mitteilungen von Herrn G. Gloor.

¹⁹ Emil Braun, *oc.* S. 38–40, hat als erster darauf hingewiesen, daß auf Grund einer Eintragung im Ratsmanual Tischmacher Samuel Häggerli der Verfasser des Bauplanes ist. In der Ratssitzung vom 15. Juni 1676 wurde beschlossen, ihm für die Visierung des Rathauses einen hagebuchenen Stamm zu seinem Werkzeug im Werte von drei Tälern zu verehren. Ob beide Notizen identisch sind, oder ob Häggerli drei Taler in bar und als Extrabelohnung den Stamm dazu bekam, läßt sich bei der ungenauen Datierung der Ausgaben in der Stadtrechnung nicht feststellen.

²⁰ «Stalden» cf. dazu StL II A 88, «Mandat betreffend die Ordnung der Sammelpätze im undern Ärgäuw zu Lärmens Zyten», S. 140 ff. . . . Die übrigen Compagneyen Ußzüger . . . sollen alsbald in gutter ordnung auff den Bötzberg an daß ohrt der Stalden genannt marschieren und sich dorten in einer schlachtordnung stellen, damit von darauß dem nothleidenden ohrt könne hilff und beysprung geschehen.

Oktober begab sich Schultheiß Rohr in Begleitung des Stadtschreibers zum 4. Auszug auf den Stalden, um dem Oberst, den Herren Offizieren und Soldaten ihren Sold auszuzahlen. Oberst von Diesbach wurde zudem im Auftrag des Rates ein Schaf verehrt. – Wie seltsam sich in diesem 17. Jahrhundert Mittelalter und Neuzeit begegnen und auch immer wieder überschneiden, zeigt sich sogar bei den Militärausgaben: 1688 brachte Bernhard Seiler dreiunddreißig Tage in Bern zu, um in der Technik des Granatenwerfens unterrichtet zu werden, 1695 mußte ein Mann gegen Entgelt dreiundzwanzig Harnische «ausbutzen». Gleichzeitig schaffte man aufs neue altväterisch bodenständige Waffen an: «142 Piquen-Stangen, 71 Halbarten und Brüglen».

Zum Schluß verfolgen wir noch kurz jene Spuren, welche die Opfer der zahlreichen europäischen Kriege und politischen Umgestaltungen im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts in unsren Säckelmeisterrechnungen hinterlassen haben. Bezeichnenderweise nennen die Sammelposten für Armenauslagen aller Art an erster Stelle fast immer «arme vertriebene Lüth». Wir wissen lediglich, daß in diesem Strom von Heimatlosen u. a. vertriebene Prädikanten aus Ungarn, Glaubensflüchtlinge aus der Pfalz, aus Württemberg und dem Markgräflerland mit dabei waren.

Einzig über die französischen Reformierten haben wir ein paar dürftige Angaben. Als im August 1683 die erste große Flüchtlingsschar in Genf eintraf, veranstalteten die reformierten Orte eine Sammlung.²¹ Die Lenzburger Bürgerschaft beteiligte sich daran und die Stadt schoß aus dem Stadtseckel fünfundvierzig Gulden bei. Nach hugenottischer Schätzung haben von 1685 – dem Zeitpunkt der Aufhebung des Ediktes von Nantes – bis 1700 etwa 140 000 französische Flüchtlinge die Schweiz durchquert.²² Das protestantische Deutschland, vom Dreißigjährigen Krieg her noch menschenarm, bot vielen Exulanten eine neue Heimat. Von 1683 bis 1688 zogen allein über Schaffhausen 15 591 Flüchtlinge nach Deutschland.²³ Ein großer Teil davon dürfte durch Lenzburg gegeist sein, führte doch ein Haupt-Verkehrsweg von Genf über Bern-Lenzburg-Brugg nach Schaffhausen. Im Juni 1686 beherbergte der Ochsenwirt Bärtschinger eine Zeitlang französische Exulanten. Im Dezember des gleichen Jahres beschwerte sich eine Dreierdelegation mit Schultheiß Rohr an der Spitze bei den Herren Ehrengesandten der Berner Regierung in Aarau, weil die Stadt Brugg sich weigerte, weiterhin französische Exulanten von Lenzburg abzunehmen. Im Januar 1688 führte der Spitalfuhrmann «bei bösem Wetter» Vertriebene nach Brugg.

²¹ Feller, Richard. Geschichte Berns, 2. Auflage 1974, Band III, Seite 81.

²² Ebenda, S. 83.

²³ Ebenda, S. 83.

So wenig wir auch über die Einzelschicksale der Emigranten wissen, so kann man doch die Menge der Heimatlosen, der Hausarmen, der Kranken und Bettler zusammen einigermaßen berechnen: zieht man in den Stadtrechnungen von 1685–1695 die verschiedenen Ausgabeposten für Unterstützungsfälle aller Art pro Jahr zusammen und vergleicht sie mit den jeweiligen jährlichen Totaleinnahmen der Stadt, so betragen, ganz grob gerechnet, die durchschnittlichen jährlichen Ausgaben für Armenunterstützungen über 10 Prozent der Gesamteinnahmen der Stadt. Wobei weiter zu bedenken ist, daß die erwähnten Aufwendungen nur die Stadt an sich betreffen; die Spenden der Kirche und der Privatpersonen sind dabei nicht mitberücksichtigt. Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß die «gute alte Zeit», die soviele heute lebende Menschen in jede vergangene Geschichtsperiode hineinprojizieren, in Tat und Wahrheit für sehr viele der damals lebenden Menschen keine gute Zeit gewesen ist.

Abkürzungen:

- LNB = Lenzburger Neujahrsblätter
StL = Stadtarchiv Lenzburg
STA = Staatsarchiv Aarau

Transkriptionen

Abb. 1 (1605/06)

linke Seite:

Ittem uff den 6 ttag
wyntter monatt ußgen
20 bz (Batzen) dem haßner von
10 öfen zebestrichen uff
dem rhatthuß und uff
der mezg und in der
schul

wytter uff den 8 ttag wyntter
monatt ußgen 5 bazen eim
von Egywyl an syn brunst
hatt das wätter anzüntt
hatt ein brieff vom rhatt
von brämgartten

aber ußgen 5 lucern schilling
eim tta . . . och uff
obgemältten ttag

danne wytter dem
Urichschen di gen 7 pfund
syn blonung vom thor und
vom grändel (kleines Tor) zebeschliessen
von 1605 jars wächten

wytter ußgen dem Hans
Jogli Dischmacher 38 bz (Batzen)
lutt eines zedels jn byn
syn des buwmeisters
thutt 5 pfund 1/2 bz (Batzen)

wytter domalen dem Batt
Dischmacher gen 4 pfund 2 bz
das er um die statt verdienett
mitt allerlein arbeit und
mitt dem buwmeister allso
zu samen grächnett

wytter domalen beyden
forsterenn gen 24 bz für
ire schu uß gheyß gfatter
schultheyssen Bumans
summa 23 pfund 2 schilling

rechte Seite:

syder der herpst rächnung 1605
ittem uff den 8 ttag wyntter
monatt ußgen dem gfatter
Brosy dem weibel
91 pfund 2 bz lutt eines
zedels so min herren mitt
jme zu samen grächnett
als nach der rächnung bschäch
en und bevor och byn
jme verzertt worden

danne wytter dem gfatter
Brosy gen 4 bz vom brunnen
zwey mol zewäschen

den 4 ten november anno 1605 jars
danne wytter ußgen minen
herren an dero rächnung ir
blönung und dem weybel
23 pfund, 1 bz. der jumpfferen
Jttem uff den 16 tag november
1605 jars ußgeben und jnn
miner herren gwölb behalltten
ann pfl (an Pfennigen, d. h.
an Geld) 1000 pfund. zügen herr
Hanns Ulrich Bumann schuldt
heiss, Beat Sutter, Marx Spengler
ußgen 1 batz 1 schullmeister
wytter den 18 ttag wyntter
monatt ußgen 3 baz eim
ob dem Schwarzwald an
sin brunst hatt brieff
von syner oberkheit

wytter sälbigen ttag eim
gar armen prästhafftigen
man 1/2 baz gen
summa 1100 pfund 15 pfund 4 baz

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

675

676

677

678

679

680

681

682

683

684

685

686

687

688

689

690

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

7210

7211

7212

7213

7214

7215

7216

7217

7218

7219

7220

7221

7222

7223

7224

7225

7226

7227

7228

7229

7230

7231

7232

7233

7234

7235

7236

7237

7238

7239

72310

72311

72312

72313

72314

72315

72316

72317

72318

72319

72320

72321

72322

72323

72324

72325

72326

72327

72328

72329

72330

72331

72332

72333

72334

72335

72336

72337

72338

72339

72340

72341

72342

72343

72344

72345

72346

72347

72348

72349

72350

72351

72352

72353

72354

72355

72356

72357

72358

72359

72360

72361

72362

72363

72364

72365

72366

72367

72368

72369

72370

72371

72372

72373

72374

72375

72376

72377

72378

72379

72380

72381

72382

72383

72384

72385

72386

72387

72388

72389

72390

72391

72392

72393

72394

72395

72396

72397

72398

72399

723100

723101

723102

723103

723104

723105

723106

723107

723108

723109

723110

723111

723112

723113

723114

723115

723116

723117

723118

723119

723120

723121

723122

723123

723124

723125

723126

723127

723128

723129

723130

723131

723132

723133

723134

723135

723136

723137

723138

723139

723140

723141

723142

723143

723144

723145

723146

723147

723148

723149

723150

723151

723152

723153

723154

723155

723156

723157

723158

723159

723160

723161

723162

723163

723164

723165

723166

723167

723168

723169

723170

723171

723172

723173

723174

723175

723176

723177

723178

723179

723180

723181

723182

723183

723184

723185

723186

723187

723188

723189

723190

723191

723192

723193

723194

723195

723196

723197

723198

723199

723200

723201

723202

723203

723204

723205

723206

723207

723208

723209

723210

723211

723212

723213

723214

723215

723216

723217

723218

723219

723220

723221

723222

723223

723224

723225

723226

723227

723228

723229

723230

723231

723232

723233

723234

723235

723236

723237

723238

723239

723240

723241

723242

723243

723244

723245

723246

723247

723248

723249

723250

723251

723252

723253

723254

723255

723256

723257

723258

723259

723260

723261

723262

723263

723264

723265

723266

723267

723268

723269

723270

723271

723272

723273

723274

723275

723276

723277

723278

723279

723280

723281

723282

723283

723284

723285

723286

723287

723288

723289

723290

723291

723292

723293

723294

723295

723296

723297

723298

723299

723300

723301

723302

723303

723304

723305

723306

723307

723308

723309

723310

723311

723312

723313

723314

723315

723316

723317

723318

723319

723320

723321

723322

723323

723324

723325

723326

723327

723328

723329

723330

723331

723332

723333

723334

723335

723336

723337

723338

723339

723340

723341

723342

723343

723344

723345

723346

723347

723348

723349

723350

723351

723352

723353

723354

723355

723356

723357

723358

723359

723360

723361

723362

723363

723364

723365

723366

723367

723368

723369

723370

723371

723372

723373

723374

723375

723376

723377

723378

723379

723380

723381

723382

723383

723384

723385

723386

723387

723388

723389

723390

723391

723392

723393

723394

723395

723396

723397

723398

723399

723400

723401

723402

723403

723404

723405

723406

723407

723408

723409

723410

723411

723412

723413

723414

723415

723416

723417

723418

723419

723420

723421

723422

723423

723424

723425

723426

723427

723428

723429

723430

723431

723432

723433

723434

723435

723436

723437

723438

723439

723440

723441

723442

723443

723444

723445

723446

723447

723448

723449

723450

723451

723452

723453

723454

723455

723456

723457

723458

723459

723460

723461

723462

723463

723464

723465

723466

723467

723468

723469

723470

723471

723472

723473

723474

723475

723476

723477

723478

723479

723480

723481

723482

723483

723484

723485

723486

723487

723488

723489

723490

723491

723492

723493

723494

723495

723496

723497

723498

723499

723500

723501

723502

723503

723504

723505

723506

723507

723508

723509

723510

723511

723512

723513

723514

723515

723516

723517

723518

723519

723520

723521

723522

723523

723524

723525

723526

723527

723528

723529

723530

723531

723532

723533

723534

723535

723536

723537

723538

723539

723540

723541

723542

723543

723544

723545

723546

723547

723548

723549

723550

723551

723552

723553

723554

723555

723556

723557

723558

723559

723560

723561

723562

723563

723564

723565

723566

723567

723568

723569

723570

723571

723572

723573

723574

723575

723576

723577

723578

723579

723580

723581

723582

723583

723584

723585

723586

723587

723588

723589

723590

723591

723592

723593

723594

723595

723596

723597

723598

723599

723600

723601

723602

723

Abb. 1: Doppelseite aus der einzigen erhaltenen Säckelmeister-Rechnung aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, 1605/06.

Abb. 2:

Titelblatt
1671/72

Seckel Meister
Rächnung

Herren Sammuel Freyen, deß
Seckelmeisters der Statt Lentz-
burg, andere Rächnung, umb
all sein Einnemmen, und Ußgeben
vom 16. Jannuarij A° 1671 biß
den 12 ten Hornung A° 1672
gehört jn die trucken

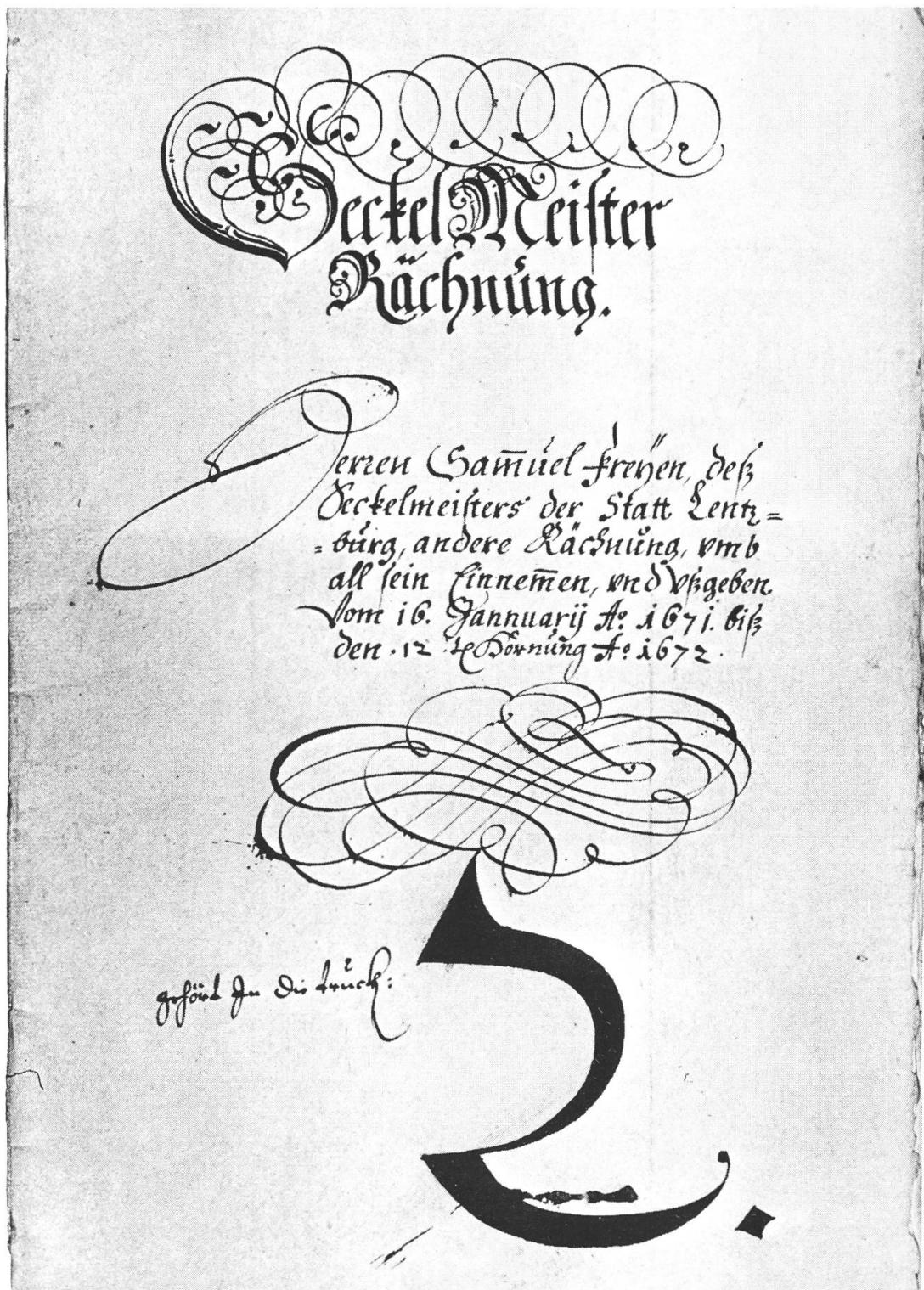


Abb. 2: Titelblatt der Säckelmeister-Rechnung 1671/72.

Abb. 3:

Letzte Seite
1671/72

Summa Summarum
Meines hievorgeschrif-
nen gantzen Uß-
gebens thut

An Pfennigen 3971 gl 14 bz

Wan nun daß Einnemmen
von dem Ausgeben abgezogen
wirt, befindt sich, daß ich der
Seckelmeister, meinen herren bi
Rechnung verbleiben thun:

An Pf. 253 gl 10^{1/2} bz

Den 12. ten hornung 1672 in gegenwart und by sein
unßers hghr (hochgeehrten Herrn) Landvogts, Emanuel von
Graffenriedt, auch mh (mine Herren) Schultheißen, Räht und
Burgeren, ist disere Rechnung abgehört, paßiert

und gut geheißen worden

bezügt Stattschr(iber) Müller

Summa Summarum.
Keines Siorgeschrib-
-nen ganzen Ab-
-gebens thut.

~~Dr. Henniger. - 3971 gl. 14 68~~

*Man nün das Einnetzen
vom dem Anspieben abgedoz
wird, aufzufijs, daß der dor
Dochelwüppen, meines Jores Bi-
drigung verbliiben sijn:*

Arnoft. -- 27. 8. 1890. 21. 2.

Am. 12. J. Formung 1672. zu gegenstand dem bey
herrn gffter Landtag, Emanuel von
Waffensmidt, auf anf. 1672 goldfarben Räst von
Bürgern, die ders Formung abgesetzt, zusamm
und gut gefürt abwanden.

Abb. 3: Letzte Seite (Schluß-Abrechnung) derselben Rechnung.

Abb. 4

Allg. Ausgaben
1689/90

Gemein Ußgeben Anpf (an Pfennigen d. h. an Geld)
dem alten H. Großweybel Strußen
jn underschidenlichen mahlen, uf Rechnung
biß den 4.ten horn. (Febr.) 1690 endtricht
185 gl

vernern so thut die Usgab armer
vertribener Leuten, uß Teutschlandt,
Geyst: und welltlicher Persohnen,
Handtwerckg'sellen; Jtem Kirchen und
Brandtsteuren, auch mit Haußarmen
jm Landt, thut zusammen lut Rodells

Anpf. 624 gl 2 bz 2 schilling, 1 kreuzer

weiters der vertriben frantzösischen
Reformierten Persohnen diß Jahrs
lut Rodells usgesecklet

109 gl 6 $\frac{1}{2}$ bz

dem Stattschryber von diser Rechnung
zustellen und einen Doppel darvon ab-
zuschreiben

5 gl
1/2 gl

dem Substituten
endlich deß herren Seckelmeisters
Jahrsbesolldung, thut

Anpf. 50 gl

Sa (Summa) 974 gl 1 bz 2 schilling 1 kreuzer

General Ausgaben Anpf.

zu alten St. Großbörnebol darüber
zu beiden Gewölben aufzum, 1000 R. aufzum
bis zum 4. 7. fom: 1690. und hieß
— i. d. x. m. g.

zu
General so fügt die Angab an
Vanderbous' Güter, 1000 R. aufzum
Groß: und 2. 1000 R. aufzum
Vanderbous' Güter; 1000 R. aufzum
Baudenbauwer, anfangs f. aufzum
dem Land, fügt die Güter, 1000 R. aufzum
Anpf. i. d. x. m. g. n. g. p. i. x.

zu
General der Dardibey f. aufzum
Reformierten Pfarrs, f. aufzum
für Rodels Pfarrs — i. d. x. m. g.
— i. d. x. m. g.

zu
General der Pfarrs von Dissen aufzum
für Rodels, und einer Oppel Darlos ab
für Rodels — i. d. x. m. g.
dem Subsidiety — i. d. x. m. g.

zu
General der Pfarrs von Dissen aufzum
für Rodels, f. aufzum
Anpf. — i. d. x. m. g.

zu
General — i. d. x. m. g.

Abb. 4: Eine Seite «Allgemeine Ausgaben» aus der Rechnung 1689/90.